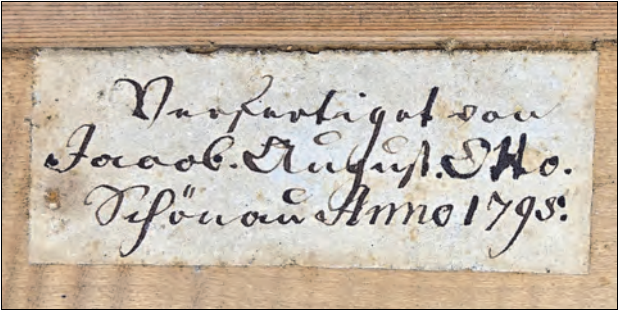


Gitarre

Jacob August Otto, Schönau 1795

Signatur: »Verfertigt von / Jacob. August. Otto. / Schönau Anno 1795.« (Handgeschriebener Zettel, schwarze Tinte)

Privatbesitz



Der Gothaer Geigenbauer Jacob August Otto (1763-1830) erhielt 1789 das Prädikat eines »weimarischen Hof-Instrumentenmakers«. Noch im selben Jahr übersiedelte er nach Weimar. Allerdings verließ er »wegen des zu schlechten Verdienstes« die Residenzstadt 1793 wieder, um sich für zwei Jahre in Schönau, einem etwa 15 km südwestlich von Gotha gelegenen Dorf, niederzulassen.¹ In der in Gotha erscheinenden Tageszeitung *Der Anzeiger* annoncierte er im März 1793, dass er dort »französische Guittaren, ganz neu« verfertige.²

Hier baute er diese Gitarre, die auf Grund ihrer ursprünglichen Fünfsaitigkeit einen besonderen Quellenwert besitzt. Die Bohrungen im Steg zeigen deutlich die Anlage der originalen Konzeption mit fünf Saiten. Zusätzlich erfolgten dann später weitere sechs Bohrungen, wobei auch der Saitenabstand vergrößert wurde.

Ebenso lässt sich in der Kopfplatte die Originalfassung erkennen: Die beiden äußeren Wirbellöcher in der Mitte sind spätere Ergänzungen, die dritte von

ursprünglich fünf Wirbelbohrungen befindet sich in der Mitte.

Mit dem Bau von sechssaitigen Gitarren begann Jacob August Otto erst nach 1795.² Nach eigener Auskunft regte ihn dazu der Dresdner Kapellmeister Johann Gottlieb Naumann (1741-1801) an. Für Naumann, der viele Jahre in Italien studierte und arbeitete, baute er ab 1796 mehrere sechssaitige Gitarren.

	Ist	Zoll ³	Soll
Gesamtlänge	861	36	862,8
Saitenmensur	604	25 1/6	603,2
Halsmensur	276	11 1/2	275,6
Deckenmensur	328	13 2/3	327,6
Korpuslänge	430	18	431,4
Korpusbreite Oberbug	211	8 5/6	211,7
Korpusbreite Mittelbug	165,5	6 11/12	165,8
Korpusbreite Unterbug	272	11 1/3	171,6
Schalllochdurchmesser	79	3 1/3	79,9
Korpushöhe am Oberklotz	73 (68)	3	71,9
Korpushöhe am Mittelbug	82 (79)	3 1/2	83,9
Korpushöhe am Unterklotz	94 (91)	4	95,9
Halsbreite oben	40,3	1 2/3	39,9
Halsbreite unten	51,2	2 1/6	51,9
Lage obere Korpusbreite	358	15	239,7
Lage mittlere Korpusbreite	252	10 1/2	251,7
Lage untere Korpusbreite	97	4	95,9
Lage Schalllochmittelpunkt	278	11 1/2	275,6
Lage Steg	99	4 1/6	99,9



Aus stilistischer und bautechnischer Sicht entspricht diese 1795 gebaute Gitarre den anderen der überlieferten Gitarren von Otto aus den Jahren 1796, 1803 und 1804.⁴ Die Riegelschweife folgen neapolitanischen Vorbildern und die einfache klassizistische Schalllocheinfassung mit einem Ring aus Mahagoni⁵ sowie Randadern aus Nussbaum und Ahorn wurden zum Markenzeichen der Gitarren von Jacob August Otto.

Die dendrochronologische Untersuchung der Decke durch Björn Günther konnte als Datierung für den jüngsten Jahresring das Jahr 1771 ermitteln. Das Holz stammt mit hoher Wahrscheinlichkeit als dem nördlichen Alpenraum.⁶

Die Gitarre von Jacob August Otto aus dem Jahre 1795 darf als ein wichtiges Zeugnis für den frühen thüringisch-sächsischen Gitarrenbau – und darüber hinaus für den nachbarocken Gitarrenbau im gesamten deutschsprachigen Raum – gelten. Sie belegt den i, mitteldeutschen Raum aus schriftlichen Quellen bekannten und gut dokumentierten Transformationsprozess hin zu den so genannten »romantischen« Gitarren des 19. Jahrhunderts. Ihre Fünfsaitigkeit ist dabei ein Merkmal der Früh- und Formierungsphase der modernen sechssaitigen Gitarre. Dem Geigenbauer Jacob August Otto gelang es, aus dem neapolitanischen Vorbild ein eigenständiges, aus stilistischer Sicht der klassizistischen Ästhetik entsprechendes individuelles Gitarrenmodell zu entwickeln. Dieses feine Gespür für Gestaltung zeichnet Ottos Arbeiten aus. Zugleich wird damit auch die besondere und herausragende Stellung des Instrumentenbaus in Gotha um die Jahrhundertwende dokumentiert. Wie auch sein etwas jüngerer Kollege Johann Wilhelm Bindernagel (1770-1845), ebenfalls in Gotha tätig,⁷ zeigte Otto, wie sich die Ideale des aktuellen Kunst- und Designstiles – Gotha und Weimar waren dafür prädestinierte Orte – in überzeugende instrumentenbauerische Entwürfe von hohem Wiedererkennungswert umsetzen lassen.



- 1 Siehe Gitarren III, S. 36-39, 424-428
- 2 Der Anzeiger, Jahrgang 1793. Erster Band, Num. 67 vom 21.03.1793, Sp. 546/547; siehe Gitarren III, S. 42/43
- 3 Jacob August Otto: Ueber den Bau und die Erhaltung der Geige und aller Bogeninstrumente, Halle und Leipzig 1817, S. 32/33; siehe Gitarren III, S. 60/61, 170/71, 230-233
- 4 Gotha (Sachsen-Gotha): 1 Fuß = 287,620 mm; 1 Zoll = 23,968 mm (von Vega 1803; Handelsalmanach Weimar 1838; Noback 1851)
- 5 Siehe Gitarren III, S. 48-51, 80-83, 90-97
- 6 B = 11,8 mm = 1/2 Zoll
- 7 Björn Günther: Dendrochronologische Untersuchung des Deckenholzes der Gitarre Jacob August Otto, Schönau 1795, Dresden 2024 (Ms.)
- 8 Siehe Gitarren III, S. 66–71, 102–113, 120–123, 134 f., 210–213, 375–377

Lit.: Andreas Michel: Zur Frühgeschichte des Gitarrenbaus in Sachsen und Thüringen: Eine fünfsaitige Gitarre von Jacob August Otto aus dem Jahre 1795. In: Ya'qub Yonas N. El-Khaled, Enrico Weller, Hannes Vereecke (Hrsg.): Musikinstrumentenbau zwischen Tradition und Innovation: Perspektiven aus Theorie und Praxis, Markneukirchen 2024, S. 32-49

<https://libdoc.fh-zwickau.de/opus4/frontdoor/index/index/docId/18048>



Handwritten text on a small label inside the sound hole:
The first of the
year of the
17th of the
month of
the year 1798

